

H A L A L I DER FUCHS!

KAPITEL 4 Der Schlüssel zur Tür der Kirchengeschichte

Inhalt

I.	Ein vorangegangenes Dokument wird erwähnt.....	3
A.	Das Evangelium nach Lukas.....	3
B.	Wer war Lukas und was hat er mit der Geschichte zu tun?	3
C.	Geistliche Wahrheiten	5
	1. <i>Der Vergleich der Gemeinde mit „dem Leib Christi“</i>	6
	2. <i>Lukas schrieb zwei unglaubliche Dokumente</i>	7
II.	Ein persönlicher Jünger wird identifiziert	7
A.	Ein Viertel des Neuen Testaments wurde von einer Person geschrieben! .	7
B.	Warum schrieb Lukas diese beiden Dokumente an eine Person?.....	8
C.	Persönliches Zeugnis	10
III.	Eine einfache Erklärung, wieso Lukas schrieb.....	10
A.	All das, was Jesus begann, sowohl durch Taten, als auch durch Lehre	10
B.	Was tut Jesus jetzt?	11
	1. <i>Er fährt fort zu handeln und zu lehren</i>	11
	2. <i>Jeder Gläubige ist ein lebendes Gefäß seiner persönlichen Gegenwart.....</i>	12
C.	Welche Art von Personen hat Jesus benutzt	12
	1. <i>Gewöhnliche Menschen</i>	12
	2. <i>Auserwählte Menschen</i>	13
	3. <i>Überzeugte Menschen.....</i>	14
	4. <i>Befehligte Menschen.....</i>	15
	5. <i>Kontrollierte Menschen.....</i>	16

Der Schlüssel zur Tür der Kirchengeschichte

“Den ersten Bericht habe ich verfasst, Theophilus, von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren, bis zu dem Tag, an dem er [in den Himmel] aufgenommen wurde, nachdem er den Aposteln, die er sich auserwählt, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte. Diesen hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen ließ und über die Dinge redete, die das Reich Gottes betreffen. Jesu Himmelfahrt. Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, [sagte er], von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.“

Apostelgeschichte 1, 1-5

Wir beginnen diese Lehreinheit an der „Tür“ der „Geschichte der Taten über die Apostel“. Die Geschichte des Christentums ist von einigen Debatten über die Benennung dieses Buches der Bibel gekennzeichnet. Du weißt wahrscheinlich, dass die Namen der Bücher im Neuen Testament nicht inspiriert sind. Sie wurden viele Jahre nach der Vollendung des Neuen Testaments hinzugefügt. Einige glauben, dass dieses bestimmte Buch „Die Taten von einigen Aposteln“ genannt werden sollte, weil nur die Dienste von Petrus, Jakobus, Johannes und Paul erwähnt werden. Andere denken, es sollte „Die Taten des Heiligen Geistes“ genannt werden, um den Hauptakteur hervorzuheben und die geringeren Arbeiter in den Hintergrund zu stellen. Wie dem auch sei, alle beinhalten das Wort „Taten“ im Titel (Anm. d. Ü.: „Acts“, also „Taten“ ist der englische Titel für die Apostelgeschichte). Beachte, dass es nicht die Intentionen, oder die Pläne, oder die Hoffnungen, oder das Bestreben, oder die Lehren, oder die Meditationen, oder die Predigten (autsch!) der Apostel heißt. Es sind die *Taten* der Apostel. Wenn die Apostel es bei einer der oben genannten Möglichkeiten belassen hätten, wäre das Buch niemals geschrieben worden. Es ist mein Gebet für uns, dass wir, wenn wir die Tür zu diesem Buch öffnen, auf frischer „Tat“ ertappt werden!

Wir beginnen mit einem umfassenden Blick auf den ersten Vers. „Den ersten Bericht habe ich verfasst, Theophilus, von allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren.“ Lass' mich eine Gliederung für diesen Vers festlegen. Zunächst wird ein *vorangegangener Bericht* erwähnt. Dann wird hier ein *persönlichen Jünger* identifiziert („Theophilus“). Schließlich finden wir eine *einfache Erklärung*, was der Zweck des vorangegangenen Dokumentes war und, durch Andeutung, was die Absicht des jetzigen ist.

I. Ein vorangegangenes Dokument wird erwähnt

A. Das Evangelium nach Lukas

Lass' uns mal über das *vorangegangene Dokument* nachdenken, welches hier erwähnt wird. Was ist dieses „vorangegangene Dokument“? Die „Phillips Paraphrase“ Übersetzung übersetzt es mit „meinem ersten Buch“. Die „Amplified Bible“ übersetzt es mit „der vorigen Darstellung, die ich vorbereitet habe“. Das vorangehende Dokument ist selbstverständlich das Evangelium nach Lukas. Das Evangelium nach Lukas ist eines der vier Evangelien im neuen Testament. Es beinhaltet 24 Kapitel in deiner Bibel und dreht sich um etwa zehn historische Fakten über die Person von Jesus Christus. Diese zehn Fakten sind: Seine Jungfrauengeburt, sein sündenloses Leben, seine Taufe, seine Versuchung, seine Verklärung, sein Ringen im Garten Gethsemane, seine Kreuzigung und Tod, sein Begräbnis, seine Wiederauferstehung und seine Himmelfahrt.

Um zu verstehen, wie bemerkenswert das ist, beachte einmal den ersten dieser historischen Fakten über Jesus, seine Jungfrauengeburt. Erinnerung dich daran, dass Lukas ein Arzt war. Ärzte glauben nicht einfach an Jungfrauengeburt, aber der ausführlichste Bericht über Jesu Jungfrauengeburt in der gesamten Bibel wird von Dr. Lukas geliefert. Er erzählt uns in dem ersten Kapitel seines Evangeliums, dass er über die geschichtlichen Fakten über Jesus perfekt nachgeforscht hat und dass er auf der Basis seiner Befunde schrieb. Also finden wir hier einen weiteren großartigen Beweis für die Vollständigkeit und die Echtheit der Geschichte von Jesus.

B. Wer war Lukas und was hat er mit der Geschichte zu tun?

Wer war Lukas? Und was hat er mit dem Evangelium zu tun? Er war ein Heide - sein Name deutet darauf hin. Er war ein Arzt, der in Kolosser 4, 14 „Lukas, der geliebte Arzt“ genannt wurde. Manchmal haben wir den Gedanken, dass jeder in der primitiven Welt zurückgeblieben war, größtenteils ungebildet und sicher nicht so aufgeklärt wie wir heute. Aber das war kaum der Fall. Lukas wurde oft als Historiker und als Arzt herausgefordert, aber sein Amboss (Lukas und seine Schreiben) haben viele Hämmer zerschlagen (seine Kritiker). Um genau zu sein, haben die Schreiben von Lukas in jedem Punkt der Herausforderung dem Test standgehalten und bestanden, sowohl historisch, als auch medizinisch.

Ganze Bände wurden über Lukas geschrieben, sowohl als Historiker, als auch als Arzt. Zum Beispiel hat Dr. Hobard einen wertvollen Band namens **Die medizinische Sprache von Lukas** herausgebracht welche die Brillanz und Akkuratheit von Lukas' technischem Gebrauch der medizinischen Terminologie in beiden seiner Bücher

eingesteht. Wie gewöhnlich, wenn die Wissenschaft objektiv recherchiert, informiert sie sich über die Bibel!

Aber wie wurde dieser Arzt in die Verteidigung des Evangeliums und in das Schreiben zweier Bücher verwickelt, die wir in unserem Neuen Testament finden? Lass' uns die Geschichte, die Offenbarung und die Gründe für einen Moment zusammenführen. Paulus und Silas kamen bei Paulus zweiter Missionsreise (Apostelgeschichte 16, 6) in die Region Galatiens. Während sie dort waren, hat sich Paulus anscheinend eine sehr sehr ernste Augenkrankheit zugezogen (oder eine frühere Erkrankung verschlimmerte sich in einem unerträglichen Maß). Als er den Galatern später zurück schrieb, sagte er: „Seht, mit welch großen Buchstaben ich euch diese abschließenden Worte in eigener Handschrift schreibe.“ (Galater 6, 11). „Goodspeed“ übersetzt es mit „Seht welche großen Buchstaben ich schreibe“, „Knox“ sagt: „Hier sind einige klobige Buchstaben für euch.“ Die „New English Bible“ gibt es mit „Seht ihr die großen Buchstaben?“ wieder. Du siehst also Paul, wie er mit einem Stift über das Pergament geht, gigantische Buchstaben schreibt, weil er nicht gut genug sehen kann, um normal zu schreiben.

In Galater 4, 13 - 5, sagte ihnen Paulus: „Ihr wisst aber, dass ich euch einst in Schwachheit des Fleisches das Evangelium verkündigt habe, und meine Versuchung an meinem Körper habt ihr nicht verachtet noch verabscheut, sondern wie einen Engel Gottes naht ihr mich auf, wie Christus Jesus. [...] *Denn ich bezeuge euch, dass ihr, wenn möglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben hättet.*“ Beachte, dass Gott Paulus nicht von seinem ernsthaften Makel geheilt hat. Er hatte etwas weit aus größeres im Sinn, als die Heilung seines Apostels! Er war dabei, (durch Paulus Krankheit) einen seiner leitenden Wortführer zu rekrutieren!

Paulus und sein Team drängten von Südosten Richtung Nordwesten in den „Korridor“ Kleinasiens vor, bis sie in die Stadt Troas kamen, eine Küstenstadt im nördlichen Ärmel des Aegeanischen Meeres. Paulus mag große Schwierigkeiten gehabt haben, friedlich zu schlafen, denn war hier, wo er „eine Vision [hatte]. Er sah einen Mann aus Mazedonien im Norden Griechenlands, der ihn bat: ‚Komm herüber und hilf uns.‘“ So begann die Evangelisation Südeuropas.

Während Paulus wartete und in Troas rumrätselte, wusste er, dass er einen Arzt sehen musste. Manche Lehrer glauben, dass Paulus und Lukas sich schon zuvor bekannt gemacht hatten, weil die führende medizinische Schule seinerzeit in Paulus' Heimatstadt Tarsus lag. Andere behaupten, dass Paulus einfach nach einem guten Arzt fragte und an Lukas (der ein *brillanter* Arzt war) verwiesen. Wie es auch immer geschehen ist, Ich bin überzeugt, dass Paulus Lukas aufsuchte, um eine Behandlung für seine Krankheit zu erhalten.

Während er dort war, erzählte Paulus (wie gewöhnlich) dem brillanten ungläubigen Arzt von Christus und seinem Evangelium und „Gott hat das Licht“ in dessen inneren Geiste „angemacht“. Dr. Lukas wurde Christ. Er war radikal von seinen Sünden überführt und übergab sich dem Erlöser. Selbstverständlich begann Paulus unverzüglich ihn in einer Jüngerschaft zu begleiten. Aber die Zeit war viel zu knapp.

Paulus und Silas standen „unter Befehl“. Sie waren auf einer Mission und ihre Reiseroute und ihr Zeitplan waren vom Heiligen Geist bestimmt. Paulus sagte freundlich zu Lukas: „Mein Bruder, wir müssen jetzt gehen.“ Lukas antwortete wahrscheinlich: „Gehen? *Gehen?* Ihr seid doch gerade erst angekommen und ihr habt mich zur größten Sache geführt, die ich jemals gekannt oder erfahren habe, ewiges Leben in Jesus Christus und jetzt müsst ihr gehen? Das kann doch nicht sein!“

Aber als Paulus darauf bestand, dachte Lukas eine Weile über die Situation nach und sagte schließlich: „Paulus, wie würde es dir gefallen, einen weiteren Reisebegleiter in deinem Missionsteam zu haben?“ Paulus geistlicher Enthusiasmus stieg auf, aber er antwortete realistisch: „Was für eine herrliche Möglichkeit! Aber was ist mit deiner Arztpraxis?“ Lukas antwortete ruhig: „Oh, das würde kein großes Hindernis sein. Die Praxis befindet sich in großartiger Verfassung. Ich könnte sie jederzeit problemlos veräußern.“ Nun realisierte Paulus wie ernst Lukas es zu meinen schien. „Meinst du etwa, du würdest deine Praxis verkaufen und uns auf dem Rest unserer Reise begleiten? Ich kann es kaum glauben.“ Aber Paulus,“, sagte Lukas, „du brauchst momentan regelmäßig einen Arzt und ich brauche dich mindestens genau so sehr wie du mich. Ja, ich mache das!“

Denkst du ich male mir das alles aus? Nun, das tue ich nicht. Bis zum Vers 10 von Apostelgeschichte 16 spricht der Historikers (Lukas') Erzählung von „ihnen“, wenn er *über* das Missionarsteam spricht; aber in Apostelgeschichte 16, 10 (Vers 8 betreffs Troas) besagt die Erzählung: „Da beschlossen wir sofort nach Mazedonien abzureisen“; und somit beginnt der „Wir“-Teil der Apostelgeschichte. Lukas, der Verfasser der Apostelgeschichte, schloss sich Paulus' Team bei Troas an!

C. Geistliche Wahrheiten

Lass' mich die Geschichte hier kurz unterbrechen, damit wir uns einigen gewaltigen geistlichen Wahrheiten zuwenden können. Verstehst du, Jüngerschaften ist niemals eine Einbahnstraße. Während Paulus Titus in der Jüngerschaft begleitet, tröstet Titus Paulus (2. Korinther 7, 5-6). Während Paulus seine Veteranenweisheit dem jungen Timotheus vermittelt, liefert der junge Timotheus dem alternden Paulus seinen jugendlichen Idealismus. Während Paulus Dr. Lukas in der Jüngerschaft im Leben mit Christus begleitet, erteilt dieser dem Theologen Paulus medizinisches Wissen und Sachverstand.

1. Der Vergleich der Gemeinde mit „dem Leib Christi“

Hast du dich jemals gewundert, wo Paulus menschlich gesehen seinen Vergleich der Gemeinde mit dem „Leib Christi“ her hat? Ist das, von einem menschlichen Standpunkt aus gesehen, wirklich noch fraglich? Lukas würde ganz natürlich über die wunderbaren Funktionen des wundersamen menschlichen Körpers reden. Er würde, während er Paulus Altersschwäche behandelt und auch in anderen Situationen, die fantastische Bauweise des menschlichen Körpers erläutern.

Vielleicht sagte er eines Tages: „Paulus, wie viel Intelligenz hast du in deinem Körper unterhalb deines Kinns? Wie viel Weisheit hast du in deinem Körper, unterhalb deines Kopfes?“ Paulus würde antworten: „Darüber habe ich bisher noch nicht nachgedacht, aber die Antwort wäre offensichtliche ‚keine‘“ „Das ist korrekt“, sagte Lukas, „aber woher wissen dann die Teile unterhalb des Kinns deines Körpers, was sie tun müssen, wenn sie keine Weisheit oder Intelligenz in sich haben? Die Antwort ist ein weiteres Wunder im Körper.“

„Nun, du hast ein Nervensystem in deinem Körper, welches die Glieder mit dem Gehirn verbindet. Die Nerven, die vom Gehirn aus zu den Gliedern gehen, heißen ‚efferente Neuronen‘ und die Nerven, die wieder zurückgehen, heißen ‚afferente Neuronen‘. Das Gehirn schickt Signale entlang der efferenten Neuronen zu den Gliedern und wenn der Körper gesund ist, gehorchen die Glieder sofort und schicken eine unterbewusste Nachricht entlang der afferenten Neuronen zurück zum Gehirn: ‚Mission erfolgreich.‘ Siehst du wie ich gerade meine rechte Hand ausbreite? Die Innenfläche ist nach oben gerichtet und die Finger sind ausgestreckt. Und die Hand wird in dieser Haltung bleiben, bis ich sie entbinde, um etwas anderes zu tun. Warum? Weil die neurologische Verbindung zwischen Verstand und Glied gesund ist und funktioniert.“

Die ganze Zeit während Lukas spricht, bewegt sich der Heilige Geist mächtig im Verstand von Paulus. Plötzlich sagt er: „Das ist exakt so, wie die Gemeinde auch funktioniert. Genau so wie dein Körper ein Mittel ist, um dich selbst auszudrücken, ist die Gemeinde Christi Körper und das Mittel, durch das er sich ausdrückt.“ Und der Heilige Geist fährt fort, die Doktrin, die Gemeinde als Körper Christi zu sehen, Paulus dem Theologen, durch Lukas, den ersten Arzt-Missionar, darzulegen!

Einige Zeit später, schrieb dieser ungläubige Arzt, Lukas, von Paulus persönlich in der Jüngerschaft begleitet, zwei fantastische Dokumente, die wir heute in unserem Neuen Testament finden. Wie ist das von sich gegangen? Und was offenbart das uns über den Befehl, Jünger zu schaffen, den wir im Aussendungsbefehl finden?

2. Lukas schrieb zwei unglaubliche Dokumente

Sei bereit für die gewaltige Wahrheit: Obwohl Lukas nur zwei der siebenundzwanzig Dokumente im Neuen Testament schrieb, *machen diese beiden Dokumente grob ein Viertel des gesamten Neuen Testaments aus*. Wofür wurden sie geschrieben? Hatte Dr. Lukas irgend eine Idee, dass diese zwei Dokumente jemals in der Bibel erscheinen würden? Im Neuen Testament? Sicher nicht, denn er wusste nicht einmal, dass ein „Neues Testament“ veröffentlicht werden würde. Warum hat er dann diese beiden Dokumente geschrieben?

II. Ein persönlicher Jünger wird identifiziert

A. Ein Viertel des Neuen Testaments wurde von einer Person geschrieben!

Berücksichtigen wir zweitens einmal den *persönlichen Jünger*, an welchen beide dieser Dokumente geschrieben wurden. Der Name dieses Jüngers ist Theophilus. Dieser Name klingt eigentümlich für uns. Um genau zu sein, sind Namen oft eigentümlich für uns. Ein kleiner Junge wurde von seiner Lehrerin in der ersten Klasse gefragt, wie sein Name sei. Er antwortete: „sechs und siebenachtel“. Erstaunt fragte sie: „Wo hast du denn so einen Namen bekommen?“ Er antwortete: „Den hat sich mein Papa ausm Ärmel gezogen“ Ein anderer Lehrer fragte den lebendigen kleinen Jungen nach seinem Namen und der antwortete: „Ich heiße Nein Johannes.“ Ein Indianerhäuptling ging eines Tages in die nahe liegende Stadt und sagte zu dem Richter: „Ich meinen Namen ändern lassen will.“ Der Richter fragte: „Wie heißen Sie denn momentan?“ Der Häuptling antwortete: „Häuptling kreischende Zugpfeife.“ „Und in was möchten sie ihn ändern?“ „Tuut.“

Eine Familie hatte einmal ein neues Baby bekommen. Nach monatelangem Suchen nach einem Namen, gaben sie ihm, offenbar einen attraktiven Namen aussuchend, den Namen „Theophilus“, als das Baby geboren wurde. „Warum?“, fragte ein Freund. „Warum, nach deiner vorigen Wahl, hast du ihm schließlich den Namen ‚Theophilus‘ gegeben? Der Vater antwortete ironisch: „Wir nannten ihn Theophilus, weil er das hässlichste Baby war, das wir je gesehen haben!“

Der Name dieses Mannes, Theophilus, ist ein zusammengesetztes griechisches Wort. Der erste Teil „Theos“, bedeutet „Gott“. Der letzte Teil, „philos“ bedeutet „Liebe“. Also kann sein Name entweder „Gott liebend“, oder „Geliebter von Gott“ bedeuten. Wegen dieser Bedeutung haben manche Interpreten behauptet, dass es sich wahrscheinlich überhaupt nicht um eine individuelle Person gehandelt hat, sondern eher um eine Gruppe von Menschen. Aber dem ist schlichtweg nicht so. Der

Empfänger wird im ersten Kapitel des Lukasevangeliums sorgsam als Person beschrieben.

Erinnere dich daran, dass sowohl das Lukasevangelium, als auch die Apostelgeschichte den gleichen *Verfasser* und den gleichen *Empfänger* hatten, und im Grunde das gleiche *Thema* behandelten.

Jetzt unsere zweite gewaltige Wahrheit: *ein Viertel des Neuen Testaments wurde von einer Person geschrieben!* Hierin steckt das Genie des Evangeliums Christi in Fettschrift!! Das Evangelium Christi hebt den Wert, den Sinn, die Bedeutung, den Nutzen und die Verantwortlichkeit eines jeden Einzelnen hervor. Wenn du wissen willst, wie weit wir vom Ideal und vom Aufwind des biblischen Evangeliums abgekommen bist, frage dich folgende Frage: Hast du neulich von irgendjemanden gehört, der ein Dokument irgendeiner Länge geschrieben und jemanden geschickt hat, um diese Person für Christus zu erreichen?

Nimm an einem klaren, strahlenden, sonnigen Tag einmal eine starke Lupe und einen Stapel Zeitungen und geh' nach draußen, um ein Experiment durchzuführen. Zerknüll' ein paar Zeitungsseiten. Nun halte die Lupe über einen Haufen zerknüllter Seiten. Selbst wenn du die Kraft der Sonnenstrahlen durch die Glaslinse verstärkst, wirst du niemals ein Feuer anfachen - wenn du das Glas ständig bewegst. Aber wenn du die Lupe still hältst, so dass die Sonnenstrahlen konzentriert werden, wirst du die Kraft der Sonne nutzen können, um ein Feuer anzufachen. Und das Feuer breitet sich immer auf alles in seiner Umgebung aus, was brennbar ist! In unserer Geschichte ist Jesus die Sonne, Lukas ist die Lupe und Theophilus ist der eine persönliche Punkt, auf den alles fokussiert wird. Und das Feuer brennt und breitet sich noch heute aus!

B. Warum schrieb Lukas diese beiden Dokumente an eine Person?

Zurück zu unserer vorigen Frage: Wieso schrieb Lukas diese beiden Dokumente an diese eine Person? Können wir das irgendwie herausfinden? Ja können wir.

Wie sah der Zustand von Theophilus aus, als Lukas ihm sein Evangelium schrieb? Er war offenbar ein verlorener Mensch, ein unerretteter Sünder. Lukas spricht ihn mit „hoch geehrter Theophilus“ an (Lukas 1, 3). Das ist ein griechischer Adelstitel, also war Theophilus ein Adelige, ein Mann von Rang und Position. *Kein Christ wurde im Neuen Testament je mit so einem Titel adressiert*, also handelt es sich um einen verlorenen Menschen. Er hat anscheinend von dem Evangelium gehört (Lukas 1, 4), aber war nicht überzeugt davon. Erinnere dich daran, dass „die Griechen nach Weisheit suchen“ (1. Korinther 1, 22) und nicht einfach zu überzeugen sind von Ideen, die sich menschlich gesehen so unvernünftig anhören wie das Evangelium (auf den ersten Blick). Also verschloss sich Theophilus der Wahrheit, als sie ihm vorgelegt wurde. Aber

Lukas war auch ein Ungläubiger und Lukas hatte auch intellektuelle Probleme mit dem Evangelium. Aber Lukas wurde völlig von der Authentizität und der Integrität Jesu Christi und seinem Evangelium überzeugt, so dass er sich vornahm, diesem unüberzeugten Menschen, Theophilus, eine vernünftige Präsentation der Fakten über Jesus und sein Evangelium zu schreiben.

Was beabsichtigte Lukas, als er schrieb? *Diesen einen Menschen für den Glauben an Christus gewinnen!* Lange Nachforschungen, mühsame Arbeit und ermüdendes Schreiben - *alles für einen Menschen* - damit dieser sich „von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen kann, in der er unterrichtet wurde“. Hat das Evangelium von Lukas seinen Zweck erfüllt? Ja, das hat es! Wie können wir das wissen? Weil Lukas in der ersten Zeile des zweiten Dokumentes den Rangtitel weglässt und ihn einfach „Theophilus“ nennt. Also wurde in diesem bestimmten Fall auf diese Art und Weise die großartige Aufgabe der Evangelisation erfüllt. Ein griechischer Arzt, ein brillanter, fachmännischer Mann, erforschte perfekt das Evangelium und schrieb ein Beweis-Evangelium an einen ernsten, griechischen Adeligen, um ihn von Jesus zu überzeugen und ihm Christus und Erlösung zu bringen. Und es geschah.

Warum hat Lukas dann dieses zweite Dokument, die Apostelgeschichte (weitere achtundzwanzig Kapitel in deinem Neuen Testament) verfasst? Wenn der Mann beim ersten Dokument für Christus gewonnen wurde, wieso war dann ein zweites notwendig? Freunde, die Antwort auf diese Frage offenbart das tragische, sündige Verschulden der modernen Gemeinde. Die Zielsetzung die Christus gelegt hat, hat erst kaum begonnen, wenn eine Person errettet wird! Es war seine Intention, jeden einzelnen seiner Nachfolger, alle wiedergeborenen Gläubigen, in *weltvisionäres, die Welt einschlägig veränderndes Jüngerschaffen* einzubeziehen. Es ist sein Plan, dass jeder Gläubige ein *Vervielfältiger von Vervielfältigern* wird, der „die Enden der Welt“ ständig in seinen Gedanken hat. Es ist seine Intention, dass wir seinem Modell folgen - *die Massen durch den Menschen zu sehen und den Menschen zu erbauen, um die Massen einschlägig zu verändern*. Die Apostelgeschichte wurde von Dr. Lukas also geschrieben, um Theophilus mit dem Konzept und der Handlungsweise der weltbewegenden Strategie von Jesus vertraut zu machen.

Hat es funktioniert? Wurde Theophilus ein visionärer Jüngerschaffer, ein Vervielfältiger von Vervielfältigern? Wir wissen es einfach nicht und das ist am Besten so, denn es bedeutet, dass jedem Gläubigen *durch persönliche Einberufung, persönliche Ausrüstung und persönliche Entwicklung* eine größtmögliche Chance geben werden muss - ob er „produktiv“ ist, oder nicht. Wir haben einige Anzeichen dafür, dass Theophilus von dem Auftrag, Jünger machen zu sollen, begeistert war - schließlich lesen wir heute die Apostelgeschichte! Lukas schrieb also ein zweites langes Dokument (achtundzwanzig Kapitel in deiner Bibel), um den Verstand *eines*

Mannes einzuführen, sein Herz anzustecken und seine Beteiligung an der großartigsten Aufgabe der Welt hervorzurufen.

Wenn der Heilige Geist Gottes qualitative Beteiligung in den Leben von Individuen im Neuen Testament demonstriert, sollte Ich da nicht fortwährend wenigstens eine Kleingruppe von Leuten haben, in die ich mein Leben und meine Vision ausgieße? Sollte ich nicht mit einem brennenden Bewusstsein über den Aussendungsbefehl leben und versuchen, es auch qualitativ mit Gruppen von „vertrauenswürdigen Menschen, die fähig sind, andere zu lehren“, teilen?

C. Persönliches Zeugnis

Ich werde an dieser Stelle ein persönliches Zeugnis riskieren. Mit einer Vision, die unregelmäßig über ein viertel Jahrhundert gewachsen ist, habe ich viel Zeit mit vielen Einzelnen, mit vielen Kleingruppen, mit vielen Gruppen von Pastoren und Missionaren und mit ganzen Gemeinden verbracht, um diesen Standard zu vermitteln. Ich habe herrliche Erfolge gesehen, so dass Menschen, auf die ich Einfluss hatte, nun in weit verstreuten Orten der Welt leben - und Jünger gewinnen und trainieren; und ich habe trauriger Weise zahlreiches Versagen gesehen (und ich habe selbst in vielen Fällen versagt, die sicher den Heiligen Geist betrübt haben). Ich könnte ganze Seiten mit leicht überprüfbareren Fällen von Jüngern füllen, die hinausgegangen sind, um diesen Standard in ihrem Dienstumfeld zu reproduzieren. Eine ganze Reihe von ihnen sind Pastoren (und ich habe das großartige Privileg gehabt, viele weitere Pastoren zu lehren und zu ermutigen, die im Dienst etabliert sind), manche sind Missionare im Ausland und manche sind „einfache Leute“, mit einer lebendigen Vision, Jünger zu schaffen wo sie leben, arbeiten und anbeten. Ich bin Gott für dieses unvergleichliche Privileg dankbar und bin heute mehr als je zuvor engagiert, „Menschen zu Jüngern zu machen“.

III. Eine einfache Erklärung, wieso Lukas schrieb

A. All das, was Jesus begann, sowohl durch Taten, als auch durch Lehre

Beachte jetzt einmal den letzten Abschnitt unserer Gliederung für Apostelgeschichte 1, 1, die *einfache Erklärung wieso Lukas* das erste Dokument, das Evangelium nach Lukas *schrrieb*. Lukas sagte, dass es von „allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren“ handelt. Beachte diese drei Verben, „anfangen“, „tun“ und „lehren“. Die letzten zwei Verben bilden eine beschreibende Übersicht über Jesus gesamten Dienst. Jesus ist die einzige Person in der Geschichte, die eine perfekte Balance zwischen von Gott ersehntem tun und lehren hielt. In jedem anderen Dienst, ob es der einer Gemeinde oder der eines einzelnen Christen ist, fand in einem gewissen Grad eine Unausgeglichenheit zwischen den beiden statt.

Denke an die Gemeinden mit denen du vertraut bist. Manche legen ein völliges Übergewicht auf das tun. Ihr Modus Operandi scheint „sei errettet und sei beschäftigt“ zu lauten. Sie legen viel Wert auf *Aktivität*, aber wenig auf *Akademie*. Sie sind fortschrittlich in der *Vorführung* aber rückständig bezüglich *Prinzipien und Grundsätzen*. Ein Mann drückte mir gegenüber seine eigene Gemeinde karikativ mit folgenden Worten aus: „Bruder Herb, du wirst feststellen, dass unsere Gemeinde etwa acht Kilometer breit ist und etwa fünf Millimeter tief.“ Er meinte damit, dass die hastigen Aktivitäten ständig die Mitgliederzahl der Gemeinde erhöhen, aber die geistliche Tiefe nicht mit der zahlenmäßigen Größe Schritt gehalten hat.

Auf der anderen Seite gibt es Gemeinden, die ein Übergewicht auf das *lehren* legen. Sie werden kontinuierlich mit dem Wort Gottes gefüttert, aber es gibt keine angemessene Balance zu aggressiven, aktiven Diensten. Die Mitglieder dieser Gemeinden tendieren zu „verhärteten Herzen“, eine Art faule Selbstgefälligkeit, die zu artikulierter Selbstgerechtigkeit umkippen kann. Diese Gemeinden haben ein beruhigendes Wachstum, aber der Aussendungsbefehl ist sicher kein überwältigender Tagesordnungspunkt. Sie werden über die Bedeutung der dritten Zehe vom linken Fuß von Daniels Bild diskutieren, aber den Milliarden von Menschen, die in unserer Welt unevangelisiert bleiben, keine wirkliche Aufmerksamkeit schenken.

Jesus hat die perfekte Balance zwischen Taten und Lehren in seinem Dienst gehalten und jeder Einzelne von uns sollte diese Balance gebetsbegleitet in unserem eigenen Leben und in der Gemeinde, die wir besuchen und in der wir dienen, suchen.

Das führt uns zu dem „großen“ Verb in Apostelgeschichte 1, 1, das Wort „beginnen“. Das Lukasevangelium handelte „von allem, was Jesus angefangen hat, *zu tun und auch zu lehren*“. Die ganzen historischen Ereignisse im Leben Jesu, die früher erwähnt werden, waren nur ein Anfang! Wenn der „vorige Bericht“ sich mit dem befasste, was Jesus „*angefangen hat, zu tun und auch zu lehren*“, dann wird das aktuelle Dokument, die Apostelgeschichte, sich vermutlich mit all dem befassen, womit Jesus *fort fährt* zu tun und zu lehren. Mitten im ersten Kapitel der Apostelgeschichte, verschwindet der „Macher und Lehrer“, Jesus, aus dem Blickfeld! Wie hat er dann in siebenundzwanzig weiteren und einem halben Kapitel *fort gefahren* zu tun und zu lehren, wenn er aus ihrem Blickfeld verschwunden ist?

B. Was tut Jesus jetzt?

1. Er fährt fort zu handeln und zu lehren

Lass' uns diese Frage erweitern. Was tut Jesus jetzt? Er fährt auf dem Level seiner Absichten und Zielsetzungen fort zu tun und zu lehren, wie er es tat, als er in den

Tagen seines Fleisches hier war. Aber wie macht er das, wenn er nicht sichtbar ist? Er tut es auf die gleiche Art und Weise wie zu der Zeit als er in seinem eigenen physischen Körper hier war. Was war zu jener Zeit seine Methode? Wir nennen es „Inkarnation“, was bedeutet, dass „das Wort (das ‚Logos‘, die Logik Gottes) Fleisch wurde und unter uns weilte.“ Gott kam also herab auf unser Level in der Person seines Sohnes, Jesus und lebte, wirkte und lehrte unter Menschen. Was ist heute seine Methode? Exakt die gleiche, mit folgenden Abänderungen:

1. Er hält die Körper aller wiedergeborenen Gläubigen beschäftigt, um sein Ziel zu verfolgen, seine Taten und seine Lehren durch sie auszubauen;

2. Im Gegensatz zu Jesus, ist jeder von ihnen (uns) ein Sünder;

3. Es besteht ein qualitativer Unterschied in der Tatsache, dass keiner von uns Jesus ist. Er ist ohnegleichen, der einzige-seiner-Art Sohn Gottes.

2. Jeder Gläubige ist ein lebendes Gefäß seiner persönlichen Gegenwart

Mit diesen Änderungen, soll jeder Gläubige eine Erweiterung der Inkarnation Jesu Christi sein! In dem Moment, wo ein Sünder errettet wird, tritt Jesus durch die Gegenwart und die Kraft des Heiligen Geistes in das innere Leben einer Person. Der Heilige Geist wurde als „Jesus’ anderes Ich“ beschrieben und kann frei interpretiert als „Jesus ohne einen Körper“ verstanden werden. Jeder Gläubige ist also ein Gefäß für die persönliche Gegenwart des Sohnes Gottes und ein primärer Grund dafür ist, dass der Gläubige eine fortwährende Erweiterung der Taten und Lehren Jesu sein kann.

C. Welche Art von Personen hat Jesus benutzt

1. Gewöhnliche Menschen

Zunächst waren es *gewöhnliche Menschen*. Um das zu wissen, müssen wir nur an alles erinnert werden, was wir aus den Evangelien über sie erfahren. Sie waren der Durchschnitt der Gesellschaft, die gewöhnlichsten aller Menschen. Alle außer einem waren aus Galiläa und diese eine Ausnahme war das „faule Ei unter dem Dutzend“, Judas Iskariot. Galiläa war eine verachtete winzige Provinz im Römischen Imperium und elf von Jesus ersten Männern stammten von hier. Sie waren „ein Haufen Nullen“ und aus ihnen hat er seine Helden gemacht. Das sollte jeden von uns sehr behaglich stimmen, denn Jesus Christus braucht nichts für die Erfüllung seines Plans, bis auf die Ergebenheit unseres gewöhnlichen Lehms.

2. Auserwählte Menschen

Dann handelte es sich um auserwählte Menschen. Schau dir Vers 2 in Apostelgeschichte 1 an. Seine ersten Menschen wurden „die Apostel“ genannt, „die er auserwählt hat“. Wofür wurden sie erwählt? Das Wort „Apostel“ gibt uns hierauf Einsicht. Das Wort „Apostel“ bedeutet „jemand auf eine Mission gesandt“. Er hat sie auserwählt, so dass er sie senden konnte wohin er wollte, damit sie sagen und tun, was er wollte! Und darum hat er dich und mich auserwählt! Beachte das Wort „erwählt“ am Ende des zweiten Verses. Jedes griechische Verb tritt in einer von drei Formen auf. Als Aktiv, als Passiv und als Medium. Im Aktiv, *handelt das Subjekt durch das Verb*, wie zum Beispiel „Ich laufe“, „Ich stehe“, „du gehst“, „du redest“. In jedem dieser Fälle handelt das Subjekt durch das Verb. Passiv bedeutet, dass *das Subjekt durch das Verb gehandelt wird*, wie zum Beispiel „Ich wurde überrannt!“ Das Medium vereint die anderen beiden Formen, so dass das *Subjekt durch das Verb handelt*, aber so, dass *das Ergebnis der Handlung zurück zum Subjekt selbst kommt*. Die Handlung ist wie die eines Bumerangs, der geworfen wird. Ich hörte von einem Mann, der sich einen neuen Bumerang kaufte - aber er hat sich selbst umgebracht, als er versuchte, den anderen wegzuworfen!

Dieses Verb „auserwählt“ steht im Medium und offenbart uns eine fantastische Wahrheit. Es bedeutet, dass wenn Gott dich auswählt, wählt er dich nicht lediglich zu deinem eigenen Vorteil aus - für deine Gesundheit, deinen Reichtum und deine Zufriedenheit, sondern um *seinen eigenen Willen!* Du bist *um seines Willen* errettet! Du bist ein Christ *um Christi Willen!* Du lebst für seinen Willen! Du bist also kein Christ, um deine eigenen Bedürfnisse gestillt zu bekommen, oder um dich selbst *zufrieden zu stellen* und dir zu genügen, sondern um von Jesus Christus als eine Fortführung seines fortwährenden Handelns und Lehrens verwendet und eingesetzt zu werden.

*Als ich ein Junge war, lernte ich durch meinen Vater eine große Liebe für Baseball kennen. Mein Bewusstsein für das Spiel kam von meinem Vater und mein Wettbewerbsdenken von meiner Mutter. Die Nachbarjungs spielten samstags oft Baseball auf dem unbebauten Grundstück neben unserem Haus. Ich kann mich an meine Wut auf die Team Kapitäne erinnern, als ich Woche für Woche nicht ausgewählt wurde und somit nicht zum spielen kam. Aber ich erinnere mich auch an den ersten Tag, an dem ich spielte. Es gab nicht genug Spieler und jemand musste mich wählen! Ich habe nicht lange gebraucht, um herauszufinden, dass der Kapitän mich nicht auswählte weil er mich mochte. **Er wählte mich primär deswegen aus, weil er glaubte, dass seine Entscheidung dazu verhelfen würde, dass sein Team das Spiel gewinnt.***

Siehst du die Anwendung für diese Illustration? Jesus Christus liebt mich und es gibt nichts was ich tun könnte, um ihn davon abzuhalten! Er liebt nicht weil ich liebenswert, lieb oder liebend bin. Er liebt mich weil er liebe ist - Punkt. Aber er hat mich

nicht ausgewählt weil er mich liebt, so gewaltig seine Liebe auch ist. Er hat mich (auch) deswegen ausgewählt, weil er glaubte, dass seine Entscheidung für mich seiner Seite dafür verhelfen würde, das Spiel zu gewinnen! Ist es meine Teilnahme an seiner weltumspannenden Mission, so dass seine Entscheidung für mich „gerechtfertigt“ sei? Oder bin ich „gelassen in Zion“, eine totale Missinterpretation Christi weltumspannender Absticht?

3. Überzeugte Menschen

Des Weiteren waren sie *überzeugte Menschen*. In Apostelgeschichte 1, 3 steht: „[Den Aposteln] hat er sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen (unbeantwortbare Beweise) lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von ihnen sehen ließ“ Das Wort „sehen“, übersetzt das griechische Wort, von dem unsere medizinischen Begriffe „Ophthalmie“, „Ophthalmologie“ und „Ophthalmologe“ abstammen. Es ist technisch gesehen die Wurzel des Wortes für den menschlichen Augapfel. Also könnte der Satz genau genommen mit „Jesus wurde vierzig Tage von ihnen *geaugapfelt*“ übersetzt werden - nach seinem Tod und seiner Auferstehung! Später schrieb einer von ihnen: „Was wir mit unseren Augen das Wort des Lebens gesehen“ (1. Johannes 1, 1).

In diesem kurzen Satz aus Apostelgeschichte 1, 3 gibt es noch eine anderes Merkmal, auf das man sorgfältig achten muss. Es gibt eine kleine Präposition in dem Text, die sich sehr schwer in das Englische übersetzen lässt. Es ist das griechische Wort „*dia*“, welches mit „zwischen“ übersetzt wird. Jesus „wurde von ihnen *zwischen* vierzig Tagen gesehen.“ Was für ein eigenartiger Ausdruck! Was bedeutet er? Es bedeutet, dass seine Sichtbarkeit für die Apostel in diesen vierzig Tagen nicht fortwährend war. Er erschien und verschwand in diesen vierzig Tagen nach seinem eigenen Ermessen. Er materialisierte und dematerialisierte sich in diesen vierzig Tagen wie es ihm verlangte.

Angenommen ein Freund und ich wären in eine Unterhaltung verwickelt, sogar richtig in sie vertieft. Unsere Eigen sind aufeinander fixiert. Aber *plötzlich* materialisiert sich ein anderer menschlicher Körper zwischen uns! Freunde, das würde einen aufs Tiefste erschrecken! Kein Wunder, dass Jesus seine Kommunikation üblicherweise mit „Fürchtet euch nicht“ oder „Friede sei mit euch“ begann. Nun, sowohl mein Freund als auch ich würden unser voriges Gespräch völlig vergessen und völlig mit der „eindringenden“ Person beschäftigt sein. Und angenommen, während wir völlig versteinert vor ihm stehen, verschwindet er, sich dematerialisierend, genau so schnell wieder aus unserem Blickfeld? Dies ist in den vierzig Tagen nach seiner Auferstehung wieder und wieder passiert.

Was für eine sonderbare Sache! Warum hat er das getan? *Er wollte, dass seine Jünger ohne Zweifel wissen, dass er nicht weniger gegenwärtig war, wenn sie ihn nicht*

sehen konnten, als er es war, wenn sie es konnten! Und das gleiche ist auch heute war. Jesus Christus ist so gegenwärtig in der Person des Heiligen Geistes, dass er sich in eine körperliche Form materialisieren könnte - wenn er es wünschte. Aber sein erklärtes Ziel ist, dass *jeder einzelne Gläubige* ihm „körperliche Form“ gibt, indem dessen Körper ein „Tempel“ für den „Heiligsten der Heiligen“ ist, der Schrein durch den Jesus sich selbst ausstellt.

Denkst du nicht auch, dass du völlig überzeugt wärest, wenn du Jesus so sehen könntest wie sie es taten? Sei sehr vorsichtig. Jesus selbst hat angedeutet, dass der Vorteil, aufgrund des Innewohnens der Gegenwart des Heiligen Geistes, bei uns liegt und nicht bei den frühesten Gläubigen (Johannes 16, 7).

Wie überzeugt bist *du* von der Realität Jesu? Über die Rechtmäßigkeit seiner Ansprüche? Über die Integrität seiner Person? Über seine Fähigkeit und seine Autorität? Über seine universale, missionarische Absicht? Keine große Bewegung Gottes hat jemals durch unüberzeugte Menschen stattgefunden. Möge Gott unsere Augen aufs Neue und ganz für die Person Jesus und seine Absichten öffnen.

4. Befehligte Menschen

Dann waren sie *befehligte Menschen*. In Apostelgeschichte 1, 2 steht, dass „Jesus ihnen durch den Heiligen Geist Anweisungen erteilt“ hatte. Vers 4 fügt hinzu: „Als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten - die ihr, [sagte er], von mir gehört habt.“ Die „Verheißung des Vaters“ ist ein Hinweis auf Pfingsten, der Tag der völligen Freisetzung der erlösenden Kraft des Heiligen Geistes, ein Tag der sehr bald folgen sollte.

Kannst du dir vorstellen was der impulsive, angriffslustige Simon Petrus in diesem Moment gedacht haben könnte? „Jesus, warum kannst du dich nicht entscheiden? Du hast drei Jahre damit verbracht uns darauf vorzubereiten zu gehen und jetzt sagst du uns, dass wir warten sollen!“ Aber so einen Protest gab es nicht. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Apostel gelernt, nicht mit Jesus zu argumentieren. Jemand der der absolute Herr des Universums ist, hat schließlich immer Recht! Die heute Gemeinde sollte so weise sein! Sie sollte eine gute Portion Zeit für Gebet und Recherche in der Bibel aufwenden, um davon überzeugt zu werden, dass wenn sie absolut exklusiv im Sinne Christi operiert, sie bis den Rest ihrer Zeit damit verbringen sollte, ihm zu gehorchen.

Die Araber der Frühzeit züchteten eine besondere Pferderasse, manchmal werden diese „Araber“ genannt. Zunächst waren sie eine Zucht, die exklusiv für die Ställe des Königs verwendet wurde. Für die Dressur trug der Trainer eine Pfeife an einem Rohlederstrick um seinen Hals. Für Monate wurde das Pferd trainiert, beim

erschallen der Pfeife jegliche Aktivität einzustellen und geradewegs zum Trainer zu kommen. Starrer Gehorsam wurde gefordert. Die geringste Weigerung wurde als totaler Ungehorsam gewertet. Dann wurde das Pferd für fünf Tage nicht gefüttert und für drei nicht getränkt. Es wurde in diesen abschließenden Tagen des Trainings in der Umzäunung gehalten.

Am letzten Tag, wurde ein Trog mit Fressen und Wasser etwa hundert Meter von der Umzäunung in Sichtweite aufgestellt. Dann wurde das Tor geöffnet und das überraschte Pferd würde zum Trog galoppieren. Wenn das Pferd dann aber etwa fünfundzwanzig Meter vom Trog entfernt war, piff der der etwas abseits stehende Trainer die Pfeife! Alles was das Pferd ausmachte würde in Verwirrung zusammen zucken. Eine Entscheidung musste schnell getroffen werden. Die Entscheidung? Trog oder Trainer? Was würde es sein? Wenn das Pferd weiter in Richtung Trog lief, um seinen Hunger zu stillen und somit den Befehl des Trainers übertrat, würde der Prozess entweder wiederholt werden, oder das Pferd würde gleich abgelehnt werden. Wenn das Pferd gegen seinen eigenen Instinkt und zu Gunsten des Trainers und des Trainingsprozesses wählte, also direkt zum Trainer kam, durfte das Pferd zum Trog gehen, um zu fressen und zu trinken.

Freunde, jeden Tag konfrontiert uns so eine Entscheidung. Trog der Genugtuung oder des Trainers Befehl? Sie waren befehligte Menschen und Jesus erwartet nichts weniger von uns.

5. Kontrollierte Menschen

Schließlich waren sie *kontrollierte Menschen*. Im 4. Vers spricht Jesus zu ihnen über „die Verheißung des Vaters“, eine Verheißung, die das Kommen des Heiligen Geistes betrifft, um seine Gemeinde an Pfingsten zu bevollmächtigen.

In Vers 5 sagte er: „schon in wenigen Tagen werdet ihr mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Der Heilige Geist kann als der gegenwärtige Jesus ohne Körper bezeichnet werden! Somit tut der Heilige Geist die gleichen Dinge, verfolgt die gleichen Ziele und schafft die gleiche Art von Menschen, wie Jesus es tat, als er im Fleisch hier war. Wenn Jesus wilde und fanatische Menschen geschafft hätte, würde der Heilige Geist das auch tun. Aber Jesus hat nicht so eine Art Mensch hervorgebracht. Er brachte Menschen hervor, die für ihre tägliche Aufgabe vorbereitet, befähigt und an ihr beteiligt waren. Es waren Menschen, die ihn in jeder Situation re-präsentieren konnten. Es waren Menschen, die geschickt mit den Feinheiten des Wortes Gottes umgingen und es in jeder Situation anwendeten.

Und nun, seit Pfingsten, ist der Heilige Geist unser großartiger „Bleib-drin-Freund“, der allgegenwärtig ist und willens ist, uns für des Herrn Mission zu kontrollieren und zu bevollmächtigen. Bist du mit dem großartigen, sanftmütigen

Heiligen Geist gefüllt, innerlich von ihm kontrolliert, so dass er deinen Charakter, deine Stimme, dein Benehmen, deinen Terminplaner und deinen Reiseverlauf bestimmen kann?